



Fast 5.000 Fotos zu Mühlen in Sachsen-Anhalt recherchierbar

Mühle in Suxdorf (LASA, E 247, Nr. 353)

Die Erschließung der umfangreichen Mühlenfotodokumentation von Herbert Riedel hat begonnen. Zunächst wurden im Rahmen eines studentischen Praktikums die Fotoabzüge zu 408 Mühlenstandorten in Sachsen-Anhalt erfasst.

Der im Jahr 2021 verstorbene Zeitzer Mühlenforscher Herbert Riedel hatte seit den 1960er Jahren bis ins hohe Alter auf unzähligen Fahrten – mit Fahrrad, Moped und schließlich dem PKW – durch die ganze DDR und später die ostdeutschen Bundesländer selbst Fotoaufnahmen von rund 1.000 Mühlenstandorten gemacht, eine umfassende Dokumentation angelegt und in zahlreichen Artikeln ausgewertet.

Die Fotosammlung mit ca. 40.000 Fotonegativen und Abzügen konnte im Jahr 2021 durch das Landesarchiv Sachsen-Anhalt in einem sehr guten Ordnungszustand übernommen werden. Dies erleichterte nun den Einstieg in die Mammutaufgabe ihrer Erschließung, denn die Fotoabzüge zu den Mühlen in Sachsen-Anhalt waren in alphabetischer Reihenfolge in sieben Aktenordnern abgelegt. Insgesamt 4.786 Fotonegative wurden fachgerecht umverpackt und die durch sie repräsentierten Mühlenstandorte verzeichnet. Aus allen Landkreisen und kreisfreien Städten Sachsen-Anhalts sind nun zahlreiche Mühlen recherchierbar, insbesondere aus dem Burgenlandkreis und den Landkreisen Börde und Harz.

Mühlenarten

Ein besonders häufig von Riedel fotografiertes Mühlentyp ist die Bockwindmühle. In der Sammlung einzigartig ist eine Bockwindmühle mit weißem Dach in

Heuckenwalde. Keine andere Bockwindmühle ist mit 106 Fotonegativen von Riedel so oft abgelichtet worden. In der Regel hat Riedel zwischen 15 bis 60 Fotoaufnahmen der jeweiligen Mühle gemacht. Doch die mit 230 Fotonegativen meist fotografierte Mühle ist der Turmholländer Gothe in Eckartsberga.

Neben Bockwindmühlen und Turmholländern begegnen auch Paltrockwindmühlen und eine geringe Zahl an Motormühlen. Doch nicht allein die Vielfalt der Mühlenarten oder die schiere Anzahl der Fotoaufnahmen zeichnet die Fotosammlung aus: Es ist vor allem Riedels Bestreben, jede Mühle in ihrem besten Licht zu zeigen. Dies verdeutlicht etwa eine Aufnahme der Holländerwindmühle in Suxdorf: Am Ende des Regenbogens ist diese Mühle sozusagen als Goldschatz in Szene gesetzt.

Ansichtskarten und Familienporträts

Riedel interessierte sich für die Geschichte jeder Mühle, sammelte auch abfotografierte Ansichtskarten aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts und besuchte die Mühlen meist über lange Zeitabstände hinweg mehrmals, sodass zum Teil umfassende Erneuerungsarbeiten dokumentiert sind. Interessant ist auch eine große und jetzt ebenfalls recherchierbare Sammlung von Notizen Riedels mit informativen wie auch kuriosen Fakten zu einzelnen Mühlen: In Frenz

„half ein Bahnwärter beim Austüren, wurde mehrmals mit herumgeschleudert, hilft nicht wieder.“ Ein Mühlenbesitzer in Cöthen „fing an 4 Fenstern seiner Mühle 4.000 Kohlweißlinge in 2 Tagen.“

Neben Innenaufnahmen und der Technik von Mühlen interessierte sich Riedel auch für die Mühlenbesitzer und pflegte den Kontakt zu den Lebenden und die Erinnerung an die Verstorbenen, wie Fotoaufnahmen von Grabsteinen bezeugen.

Heuckenwalder Mühle im Wandel der Jahreszeiten (LASA, E 247, Nr. 154)



Mühlen-Recherche

Die Mühlenstandorte sind in der Archivdatenbank alphabetisch nach den Namen der Gemeinden sortiert. Eine Suche nach Mühlentypen ist ebenfalls möglich. Erfasst sind zudem die Anzahl der Fotos, deren Entstehungszeitraum sowie Informationen zu Ansichtskarten, Innen- oder Geräteaufnahmen. Somit stehen allen Interessierten fortan vielfältige Wege in die überaus reiche und vielfältige Mühlenlandschaft Sachsen-Anhalts offen!

Joshua Lütge



Tiefenerschließung der von Gustedtschen Leichenpredigtensammlung

Der Bestand Slg. 6 Vd 2 von Gustedtsche Leichenpredigtensammlung gehört zu mehreren Sammlungen von Leichenpredigten des Landesarchivs, die am Standort Wernigerode verwahrt werden. Dieser wurde von 2021 bis 2022 von einer wissenschaftlichen Projektkraft grundlegend neu erschlossen.

Der königliche Landrat Werner von Gustedt zu Halberstadt (1813–1864) übergab die Sammlung mit über 1.600 Leichenpredigten und Gelegenheitschriften bereits im Jahr 1861 als Depositum in das damalige Provinzialarchiv in Magdeburg. Dort sollte neben einer „entsprechenden und trockenen Aufbewahrung“ vor allem „die wissenschaftliche Nutzbarmachung des Inhalts der Sammlung für das Provincial Archiv und weitere Kreise“ ermöglicht werden.

Leichenpredigten als Quellen

Leichenpredigten sind eine besondere Art von meist gedruckten Trauerschriften, die zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert vor allem im protestantischen Raum entstanden sind. Sie wurden überwiegend für adlige und wohlhabende Personen verfasst und sollten das Andenken des Verstorbenen bewahren. Sie enthalten neben der eigentlichen Predigt auch ausführliche Lebensläufe der Verstorbenen, sogenannte